

# Und das sagen die Direktorinnen und Direktoren der Krankenhäuser:

„Gemeinsam für aktiven Opferschutz in der KAR! Die Opferschutzgruppe der Rudolfstiftung bietet mit ihrer umfassenden multidisziplinären Tätigkeit bestmögliche Erstversorgung und Halt in außergewöhnlich belastenden Lebenssituationen bei häuslicher, körperlicher, psychischer und sexualisierter Gewalt. Über eine ausgezeichnete Vernetzung zu den extramuralen Einrichtungen wird rasche Hilfe und Entlastung ermöglicht.“

**Karin Gutierrez-Lobos (Ärztliche Direktorin) und  
Gabriela Kopf (Pflegedirektorin), Krankenanstalt Rudolfstiftung**

„Das Ansprechen eines Verdachtes durch Gesundheitsfachkräfte ist Voraussetzung für Gewaltprävention im Krankenhaus. Hier bietet sich eine Chance, von Gewalt betroffene Frauen und Männer zu erreichen und einen Beitrag zur Früherkennung und Frühintervention zu leisten. Um im AKH Wien – Medizinischer Universitätscampus Nachhaltigkeit zu garantieren, finden regelmäßig interdisziplinäre Informations- und Fortbildungsveranstaltungen mit verschiedenen Inhalten zum Thema statt.“

**Gabriela Kornek (Ärztliche Direktorin) und  
Sabine Wolf (Direktorin des Pflegedienstes), AKH Wien**

„Die Opferschutzgruppe feiert im Hanusch-Krankenhaus heuer ihr 10-jähriges Bestehen. Unser Dank gilt allen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, insbesondere dem Leiter der Opferschutzgruppe, Dr. Martin Kratochwil. Derzeit umfasst die Gruppe 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gynäkologie, HNO, Urologie, Orthopädie und Traumatologie, der Notfallambulanz und Aufnahmestation, des Fachdienstes für psychische Gesundheit sowie der Sozialarbeit. Es wurden Richtlinien für den Umgang mit Opfern von Gewalt und Misshandlung erstellt ebenso für das Vorgehen bei traumatischen Ereignissen. Die Opferschutzgruppe trifft sich regelmäßig, um Fälle zu besprechen und die Qualität der Dokumentation zu überprüfen. Auch Vernetzung mit anderen Gruppen und Weiterbildung werden gefördert.“

**Monika Gruber (Direktorin des Pflegedienstes) und  
Elisabeth Zwettler (Ärztliche Direktorin), Hanusch-Krankenhaus**

„Das KFJ ist seit der Gründung der Opferschutzgruppen in Spitälern im Jahr 2005 aktiv in der Opferschutzarbeit tätig und hat seither vielen Frauen in schwierigen Situationen geholfen. Seit der Übersiedlung des Gottfried von Preyer'schen Kinderspitales in unser Haus haben wir eine gemeinsame Kinder- und Opferschutzgruppe, in der Erfahrungen ausgetauscht werden und Vernetzung stattfindet. Die Aufgaben der Opferschutzgruppe beinhalten die Sensibilisierung und Schulung von Basis-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern, vor allem in Akutambulanzen, um häusliche Gewalt erkennen und ansprechen zu können.“

**Michaela Riegler-Keil (Ärztliche Direktorin) und  
Silvia Riepl (Direktorin des Pflegedienstes), Kaiser-Franz-Josef-Spital**

Der Opferschutz ist uns gerade auf der Gynäkologie sowie im Bereich der Abteilung für Notfallmedizin ein großes Anliegen. Uns ist bewusst, dass manche Frauen Schwierigkeiten haben, sich zu äußern. Um diesen Frauen die Informationen dennoch zu ermöglichen, legen wir Folder des 24-Stunden Frauennotrufs und der Frauenhelpline auf und haben ein Poster auf der Innenseite der Toilette angebracht, da manche Frauen in Anwesenheit des Gefährders keine Broschüren mitnehmen können. Gewaltbetroffenen Frauen steht die Möglichkeit zu einem psychologischen Gespräch offen. Das Personal ist auf das Thema Gewalt sensibilisiert. Es gibt einen Ordner zu diesem Thema mit diversen Notrufstellen.

**Astrid Engelbrecht (Direktorin des Pflegedienstes) und  
Brigitte Ettl (Ärztliche Direktorin), Krankenhaus Hietzing**

„Im Rahmen der Leitung eines Schwerpunktkrankenhauses nimmt die Kollegiale Führung des Wilhelminenspitals das Thema Opferschutz sehr ernst und ist stets bemüht, Aktivitäten in der Hinsicht zu forcieren und zu unterstützen. Vorrangig aktiv betrieben wird Opferschutz in unseren Kinderbereichen, in der Unfallabteilung, der Gynäkologie und der Zentralen Notaufnahme. In all diesen Bereichen sind derzeit 24 entsprechend ausgebildete und sehr engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Medizin & Pflege) unseres Hauses mit Opferschutz und Versorgung von Gewaltopfern im Einsatz.“

**Stefan Dorner (Ärztlicher Direktor) und  
Günter Dorfmeister (Direktor des Pflegedienstes), Wilhelminenspital**

„Opferschutz bedeutet für uns, einen sicheren Raum für gewaltbetroffene Menschen zu schaffen, um in weiterer Folge Schutzmaßnahmen einleiten zu können. Den Betroffenen wird vermittelt, dass sie immer Ansprache und Unterstützung erhalten, ganz gleich ob sie sich für oder gegen die empfohlenen Schutzmaßnahmen entscheiden. In erster Linie geht es uns darum, eine vulnerable Gruppe zu stärken und ein Stück weit zu empowern. Um richtig reagieren zu können, brauchen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter klare Signale und Rückhalt von allen Führungsebenen.“

**Therese Lutnik (Direktorin des Pflegedienstes), KH Barmherzige Brüder**

„Die im Krankenanstaltenrecht geforderte Opferschutzgruppe besteht im Donauspital seit über zehn Jahren und war schon ein Jahrzehnt davor als Gewaltschutzgruppe tätig. Die multiprofessionell zusammengesetzte Opferschutzgruppe arbeitet im Auftrag der Kollegialen Führung. Die Leiterin der Opferschutzgruppe, Ingrid Eder, nimmt eine eminent wichtige Aufgabe wahr: die interdisziplinäre Fortbildung sowie die ständige Weiterentwicklung der Gruppe und der Prozesse. Sie unterstützt auch im Prozess beteiligte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Entlastung benötigen.“

**Lothar Mayerhofer (Ärztlicher Direktor) und  
Josefa Stich (Direktorin des Pflegedienstes), Donauspital – SMZ Ost**